Mittag-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure:
für den innerpolitischen Theil:
F. Hachfeld,
für den übrigen redakt. Theil:
E. R. Liebscher, beide in Posen.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 142

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Montag, 26. Februar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

22. Sitzung vom 24. Februar, 11 Uhr.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Die zweite Etatsberathung wird beim Etat des Handelsministeriums fortgesetzt.

Bei dem Kap. „Handels- und Gewerbeverwaltung" beklagt

Abg. **Gothein** (Freis. Vgg.), daß die Juwelenhändler trotz der Einführung des neuen Gewichtsmaßes noch das alte Gewicht gebrauchten. Insbesondere beschwert sich Redner über die zu enge Fehlergrenze für Juwelen, die leicht überschritten werde, so daß häufige Bestrafungen vorkommen.

Geh. Rath **Lusenski** erwidert, daß die Aichungs-Inspektoren aufgefordert worden seien, ihre Ansichten über diese Frage zu äußern, und daß die meisten sich für eine Erweiterung der Fehlergrenze ausgesprochen hätten.

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. **Friedberg** (nl.) erklärt

Handelsminister Frhr. **v. Berlepsch**, daß eine Umänderung des Instituts der Schiedsgerichte bei der Invaliditätsversicherung in Aussicht genommen sei. — Das Kapitel wird bewilligt.

Beim Kapitel „Gewerbliches Unterrichtswesen" bemängelt

Abg. **Pleß** (Ctr.) die geringen Zuwendungen für die Weberschule in Mülheim gegenüber den Schulen in Krefeld und Aachen. In Folge dessen ständen die Einrichtungen dieser Schule nicht auf der Höhe der Zeit.

Geh. Rath **Lüders** erwidert, daß die Schulen in Aachen und Krefeld den Ansprüchen der Industrie durchaus genügen. Trotzdem beabsichtige die Regierung, Verbesserungen an der Mülheimer Weberschule vorzunehmen. Allerdings würde dazu die Aufwendung von größeren Mitteln nöthig sein.

Abg. **v. Schenckendorff** (natl.) wünscht eine Erhöhung der Lehrergehälter an den gewerblichen Schulen, da die dafür mehr eingestellten 100 000 M. durchaus nicht genügten. Ferner verlangt Redner eine Vermehrung der Baugewerkschulen. Auch sei es zu beklagen, daß die Webeschulen keine Erweiterung erfahren. Die Zuschüsse des Staates zu den gewerblichen Schulen einzelner Gemeinden seien durchschnittlich um 10 Prozent gekürzt worden; das bedeute einen großen Nachtheil für die Gemeinden. Solche Ersparnisse seien an der unrechten Stelle. Deutschland und Preußen seien von der Natur nicht so begünstigt wie andere Länder, deshalb müsse alles gethan werden, um die Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes zu erhöhen.

Abg. **Jürgensen** (nl.) bittet um eine Gehaltsaufbesserung der Lehrer an den Navigationsschulen.

Handelsminister Frhr. **v. Berlepsch** erkennt das Bedürfniß nach einer Gehaltsaufbesserung der Navigationslehrer an, aber die Etatsverhältnisse hätten es nicht gestattet. Es ginge auch nicht an, eine einzelne Kategorie von Staatsbeamten herauszunehmen. Sobald die Finanzlage es gestatte, würden auch die Navigationslehrer berücksichtigt werden.

Abg. **Ehlers** (Frs. Vgg.): Wir sind schon oft auf die allgemeine Beamtenverbesserung vertröstet worden. Das Prinzip, keine einzelne Beamtenkategorie aufzubessern, ist doch sehr anfechtbar. Es giebt eine Reihe von Beamtenklassen, deren Gehalt erhöht werden kann, ohne daß andere Beamte geschädigt werden. Zu den Beamten, die einer Aufbesserung dringend bedürfen, gehören die Navigationslehrer. Man gebraucht oft das Wort: navigare necesse est, vivere non est necesse. Ich meine, necesse est, daß Diejenigen zunächst gut bezahlt werden, die das navigare lehren.

Geh. Rath **Lehnert**: Die Staatsregierung erkennt das Bedürfniß einer Gehaltsaufbesserung der Lehrer an den gewerblichen Schulen an. Man ist jetzt mit der Aufbesserung der Lehrer an den Baugewerkschulen vorgegangen. Die Anderen werden nachfolgen. Der Vorredner meint, bei den Navigationslehrern sei das Bedürfniß ein besonders dringendes. Bei jeder Kategorie wird immer die Ansicht ausgesprochen, daß für sie das dringendste Bedürfniß vorliegt. Wir müssen allmälig vorgehen in der Erfüllung von Bedürfnissen. Ich bitte, diese Antwort vorwegzunehmen für alle späteren Wünsche, die sich in derselben Richtung bewegen.

Abg. **Schmidt** (Warburg; Ctr.) führt aus, daß die Stadt Höxter nicht im Stande sei, den von ihr für die Baugewerkschule geforderten Zuschuß zu zahlen. Der Staat solle die Ausgaben für diese Schule übernehmen.

Abg. **Schenck** (Frs. Vpt.): Es ist erfreulich, daß die Gehälter der Lehrer an den Baugewerkschulen erhöht sind. Hoffentlich wird die Regierung auf diesem Wege weiter fortschreiten und auch die Pensionsansprüche dieser Lehrer regeln, die bisher noch keine Pensionsberechtigung haben. Endlich ist es erforderlich, daß die Direktorstellen an diesen Schulen dauernd besetzt werden. Bisher sind sie häufig kommissarisch verwaltet worden, und zwar mitunter von Leuten, die keine Fachkenntnisse haben. Der Erfolg solcher Schulen hängt doch davon ab, daß sie von tüchtigen Direktoren geleitet werden. (Beifall.)

Geheimrath **Lüders** erklärt, daß die Angelegenheit der festen Anstellung der Lehrer und Direktoren erwogen werde, damit es möglich werde, tüchtige Leute für diese Schulen dauernd zu gewinnen.

Abg. **v. Kölichen** (kons.) tritt für die Erhaltung der keramischen Schule in Bunzlau ein und bedauert, daß Lauban, das nicht einmal seine Volksschullehrer angemessen besolden könne, dieser Stadt Konkurrenz mit einer Zieglerfachschule machen wolle.

Geheimrath **Lüders**: Uns ist von dem Plan der Errichtung einer Zieglerfachschule in Lauban nichts bekannt. Es ist auch keine Aussicht, daß eine solche Schule etwa die Grundlage für die Errichtung einer keramischen Schule in dieser Stadt bilden könnte. Wir werden die keramische Schule in Bunzlau erhalten.

Abg. **Burghardt** (Lauban; nl.) befürwortet im Gegensatz zu dem Abg. v. Kölichen den Bau der Zieglerschule in Lauban, die der Bunzlauer keramischen Schule keine Konkurrenz machen solle.

Abg. **Krawinkel** (nl.) tritt für die Erhaltung der Baugewerkschule in Köln ein, und zwar in dem Umfange, in dem sie jetzt besteht. Was Magdeburg recht sei, müsse Köln billig sein.

Abg. **v. Eynern** (nl.): Der Handelsminister hat leider bezüglich der Zuschüsse zu den Fortbildungsschulen weniger Einfluß, als der Finanzminister. Auf diesen müßte daher ein Druck ausgeübt werden. So viel ich weiß, ist Kölns Finanzlage so gut, daß es auf seine Gewerbeschulen nicht zu verzichten brauchte, wenn auch der Staatszuschuß gekürzt wird.

Handelsminister Frhr. **v. Berlepsch**: Ich habe immer die Nothwendigkeit der gewerblichen Fachschulen anerkannt als einen wirksamen Faktor zur Hebung der Leistungsfähigkeit des Landes und betrachte deren Förderung als eine meiner vornehmsten Aufgaben. Der Ressortminister hat immer das Bestreben, für die in seinem Bereich liegenden Aufgaben möglichst viel zu verlangen, der Finanzminister dagegen hat das Bestreben, für die Balancirung des Etats möglichst zu sorgen. Köln darf mit Magdeburg nicht in ein gleiches Verhältniß gestellt werden, da die Verhältnisse der Rheinprovinz und der Provinz Sachsen verschieden sind. Für die Rheinprovinz ist im Ganzen auch viel mehr gethan als für andere Gebiete. Bei dieser Gelegenheit möchte ich einen Beamten im Reichsamt des Innern vor dem gestern gefallenen Vorwurfe des Abgeordneten Dr. Beumer in Schutz nehmen. Danach sollte die Verordnung über den Betrieb in Walz- und Hammerwerken nicht von einem Sachkundigen, sondern von einem Juristen verfaßt sein. Der betreffende Assessor soll nicht einmal gewußt haben, daß die Mannesmannschen Röhren durch Walzen hergestellt werden. Demgegenüber konstatire ich, daß diese Behauptung nicht richtig ist, denn der betreffende Assessor hat in seinem Bericht im Reichsamt des Innern gerade im Gegentheil behauptet, daß die Fabrikation von Mannesmannröhren zum Walzwerksbetrieb gehöre.

Abg. Dr. **Beumer** (nl.): Ich bin von zwei Herren ersucht worden, diese Sache zur Sprache zu bringen, und ich bin bereit, eine Erklärung abzugeben, wenn ich mit den beiden durchaus glaubwürdigen Herren gesprochen habe.

Das Kapitel wird bewilligt; ebenso der Rest des Etats.

Es folgt die erste Berathung der Novelle zum Berggesetz, durch welche die bergpolizeilichen Bestimmungen auf den schlesischen Eisenerzbergbau ausgedehnt werden. Das Herrenhaus hat die Vorlage unverändert angenommen.

Abg. Graf **v. Strachwitz** (Ctr.) erklärt sich gegen diese Vorlage, die einen weiteren Schritt zum Monopol bedeute. Die kleineren Bergwerksbesitzer Schlesiens würden dadurch ruinirt, daß die Bestimmungen des allgemeinen Berggesetzes über das Bergwerkseigenthum, über den Betrieb und die Verwaltung, über die Bergleute und Betriebsbeamten, über die Bergbehörde und über die Bergpolizei auch auf sie ausgedehnt werden. Denn jene Bestimmungen passen nur auf große Betriebe. Ich beantrage die Verweisung der Vorlage an die Kommission, welche sich mit dem Gesetzentwurf über die Kalisalze beschäftigt.

Handelsminister Frhr. **v. Berlepsch**: Meine harmlose Seele hat nicht daran gedacht, daß solche Bedenken gegen den Entwurf erhoben werden könnten. Bei der Berathung der Novelle zum Berggesetz im vorigen Jahre wurde im Hause ausdrücklich der Wunsch ausgesprochen, die polizeilichen Bestimmungen des Bergbaugesetzes auch auf den Eisenerzbergbau Schlesiens auszudehnen. Wie für Schlesien jetzt, so wird demnächst wohl auch das Berggesetz auf den Salzbergbau in Hannover ausgedehnt werden. Der schlesische Provinziallandtag hat sich allerdings früher dagegen erklärt, worauf der Entwurf umgearbeitet und dem Provinziallandtage noch einmal unterbreitet wurde. Ohne Debatte wurde ihm diesmal dort zugestimmt. Die Befürchtungen vor dem Monopol sind grundlos. Materiell wird durch die Vorlage nichts geändert, denn es bestehen schon jetzt vom Regierungspräsidenten erlassene Polizeivorschriften. Die Aufsicht wird jetzt von den Verwaltungsbehörden geführt, diese aber haben selbst erklärt, daß sie diese Aufsicht in sachkundiger Weise nicht mehr führen könnten. Fiskalische Interessen leiten die Regierung bei ihrem Vorgehen nicht.

Abg. **v. Heydebrand** (kons.) erklärt sich für den Entwurf. Obgleich er eine Kommissionsberathung nicht für nothwendig halte, werde er der Ueberweisung nicht widersprechen.

Abg. **Kirsch** (Ctr.) ist der Ansicht, daß der Entwurf an eine Kommission verwiesen werden müsse, weil die Form desselben nicht annehmbar sei.

Abg. **Engels** (fk.) tritt für den Entwurf ein.

Abg. **Gothein** (Freis. Ver.): Ich bin mit dem Grundgedanken des Entwurfs im Wesentlichen einverstanden, weil die technischen Beamten besser in der Lage sind, die Aufsicht zu üben, als die Verwaltungsbeamten. Trotzdem habe ich Bedenken, die allerdings durch die Ausführungen des Ministers schon etwas abgeschwächt sind. Besonders bedenklich ist, daß die Eröffnung und Schließung der Betriebe binnen vier Wochen angemeldet werden muß. Es giebt bei uns in Schlesien Bauern, die in der Zeit, in der sie von Landarbeit frei sind, nach Erz graben. Diese Leute können doch diesen kleinen Betrieb nicht vier Wochen vorher anmelden. Das Gesetz muß für Schlesien ausgedehnt werden auch auf andere Betriebe, die sehr gefährlich sind, z. B. der Betrieb der Gewinnung des Magnesit. Andererseits würde das Gesetz alle Schürfversuche auf Eisenerze in den Schutzgebieten ausschließen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. **Letocha** (Centr.), **Schultz**-Bochum (nl.) und **Imwalle** (Centr.) wird der Entwurf an die Kommission verwiesen, welchen auch der Entwurf über die Gewinnung der Kalisalze überwiesen ist.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. (Etats der Bauverwaltung, der direkten und indirekten Steuern.)

Schluß 3½ Uhr.

Deutschland.

□ **Berlin**, 25. Febr. [Eine Aeußerung des Kaisers.] Eine Mittheilung der „Kreuzzeitung" über Aeußerungen des Kaisers in der Abendgesellschaft beim Minister von Bötticher geht dahin, daß der Kaiser im Laufe des Gesprächs auch auf die Sozialdemokratie gekommen sei und nebenbei gemeint habe, die frühere gesetzliche Prügelstrafe hätte doch ihre sehr guten Konsequenzen gehabt. In dieser Form erweckt die Notiz den Anschein eines inneren Zusammenhanges zwischen der Besprechung des Sozialismus und der Erwähnung der Prügelstrafe. Wir erfahren aus parlamentarischen Kreisen, daß von einem solchen Zusammenhange nicht die Rede sein kann. In der Unterhaltung ist u. a. von der zunehmenden Zuchtlosigkeit der jungen Leute in den unteren Volksschichten gesprochen worden, und hierbei gebrauchte der Kaiser die obenerwähnte Wendung. Ein Zusammenhang mit den Ansichten über die sozialistischen Forderungen und ihre parteipolitische Vertretung war dabei in keiner Weise erkennbar.

— Der Kaiser hat für die Hinterbliebenen der auf der „Brandenburg" Verunglückten 3000 M. überwiesen. In Folge des Aufrufs der Prinzessin Irene sind bereits über 15 000 M. eingegangen. Das Reichsmarineamt hat sofort nach der Katastrophe den Wittwen der verunglückten Werftangehörigen reichliche Unterstützungsbeiträge gewährt, sodaß eine augenblickliche Nothlage nicht besteht.

— Bei dem Diner, welches der Oberpräsident Dr. v. Achenbach den Mitgliedern des brandenburgischen Provinziallandtages am Sonnabend in Berlin gab, erschien der Kaiser Abends 7 Uhr. Der Oberpräsident v. Achenbach brachte ein stürmisch aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Der Trinkspruch des Kaisers, mit welchem derselbe das Hoch erwiderte, hatte folgenden Wortlaut:

„Verehrter Herr Oberpräsident! Ich spreche Ihnen Meinen herzlichsten, innigsten Dank aus für die freundlichen Worte, die Sie im Namen der Provinz Brandenburg an Mich gerichtet haben.

Aus Ihren Worten klang der Ruf: „Hie guet Brandenburg allerwege!" heraus und an diesen Ruf schließt sich wohl der andere, der Schildruf Meiner Vorfahren: „Hie gut Hohenzollern allewege!" Der Rückblick auf die Geschichte unserer Brandenburgischen Lande genügt, um zu zeigen, wie die Hohenzollern und Brandenburg stets zusammengehört haben und durch die Macht der Thatsachen und durch die geschichtliche Entwickelung unseres Landes nunmehr ein und derselbe Begriff sind.

Sie haben zurückgegriffen auf verschiedene Momente, auf Zeitabschnitte, die große Ereignisse der Geschichte unseres Landes und Hauses berühren; Sie haben hervorgehoben, wie Meine Vorfahren und die Väter der hier versammelten Brandenburger zusammen gewirkt und gemeinsam gearbeitet haben. Diese Seite anzuschlagen, ist gerade in der heutigen Zeit von besonderer Bedeutung. Es kann auch Brandenburgs Markgraf nur dann für sein Land mit Aussicht auf gedeihlichen Fortgang arbeiten, wenn er sich des Vertrauens seiner Brandenburger durchaus sicher weiß. Daß Meine Vorfahren und besonders derjenige, auf den wir am liebsten zurückblicken als auf den größten Brandenburger, der Große Kurfürst, im Stande waren, so Großes für ihr Vaterland zu leisten, beruht auf diesem gegenseitigen Vertrauen von Fürst und Volk, es beruht auf der Erkenntniß vor Allem, daß das Hohenzollernsche Herrscherhaus mit einem Pflichtgefühl ausgerüstet ist, welches es aus dem Bewußtsein schöpft, daß es von Gott an diese Stelle gesetzt ist und Ihm allein und dem eigenen Gewissen Rechenschaft zu geben hat für das, was es thut zum Wohle des Landes.

Pflegen wir also die Liebe zu unserem Vaterlande, lehren wir unsere Jugend, Freude an unserem geeinten, großen deutschen Reiche, in dem Brandenburg doch schließlich die Hauptsäule ist, zu haben! Und vermögen wir das nicht aus eigenem Antrieb, so lernen wir doch von anderen Völkern! Ich greife dabei zurück auf das uns stamm- und religionsverwandte Volk der Holländer, in dem der Große Kurfürst seine erste Jugend zubringen durfte, um das, was er dort lernte, nachher für das große Ganze zu verwerthen. Wie dort im Volksbewußtsein das, was das Herrscherhaus für Holland gethan, fest eingewurzelt ist, das geht aus der einfachen, führenden Begebenheit hervor, die sich zutrug, als einst eine holländische Bauernfrau mit ihren kleinen Kindern an das Haus hintrat, wo in der Mauer die Kugellöcher zu sehen waren von jenem Mörderschuß, durch den Wilhelm von Oranien gefallen war. Als die alte Frau vor diese Stelle gekommen, da wandte sie sich zu ihren Kindern und zeigte mit dem Finger darauf und sagte: „Dat is Wilhelm!" Nun, dasselbe wollen wir auch thun! Blicken wir zurück auf das Jahr 1866, auf das Jahr 1870, da können wir auch sagen: „Dat is Wilhelm!" Es sind große Dinge, die Meine erhabenen Vorfahren für uns Alle erkämpft haben!

Schon unter dem Großen Kurfürsten war der Brandenburgische Adler auch zu Wasser gefürchtet von unseren Feinden, und nun hat die Provinz Brandenburg jüngst die Güte gehabt, dem Panzerschiff „Brandenburg" eine Flagge zu schenken, sodaß es im vergangenen Herbst zum ersten Mal nach zweihundert Jahren möglich war, den rothen Aar in der blauen Luft schweben zu sehen. Ich spreche Ihnen nochmals den herzlichsten Dank aus für diese Gabe.

Seitdem ist ein schwerer Tag über das Schiff dahingezogen und bittere Noth fiel auf die Mannschaft. Meine Herren, die Leute, die auf der „Brandenburg" gefallen sind, sind wie Brandenburger gestorben und haben gezeigt, daß sie in der Ausübung ihrer Pflicht selbst bis zum Tode ihrem Eide treu geblieben sind.

Zum Dank für Ihre freundliche Gabe und zur Erinnerung an dieses Schiff erlaube Ich Mir, Ihnen hier ein Bild zu überreichen, welches Sie bei Sich in Ihrem Saale aufhängen mögen, zur Erinnerung an die Zeit des Großen Kurfürsten.

Jetzt erhebe ich aber Mein Glas und rufe: „Hoch lebe die Provinz Brandenburg und hoch leben alle Brandenburger! Hoch! Hoch! Hoch!"

Nach diesem Trinkspruch erhob sich der Vorsitzende des Provinziallandtages, Frhr. von Manteuffel, dankte dem Kaiser für das Geschenk und bat als Zeichen des Dankes ein nochmaliges „Hoch" entgegenzunehmen.

W. B. **Lübeck**, 24. Febr. Der Kaiser hat an den Bürgermeister Dr. Kulenkamp anläßlich dessen 25jährigen Wirkens als Mitglied des Senates der Freien und Hansastadt Lübeck folgendes Telegramm gerichtet: „Wie Ich erfahre, ist es Ihnen vergönnt, die 25jährige Wiederkehr des Tages zu feiern, an welchem Sie zum Senator der Freien und Hansastadt Lübeck durch das Vertrauen Ihrer Mitbürger berufen worden sind. Es gereicht Mir zur Freude, Ihnen Meinen aufrichtigen Glückwunsch auszusprechen und hiermit die Hoffnung zu verbinden, daß es Ihnen noch lange vergönnt sein möge, zum Wohle Ihrer altehrwürdigen glorreichen Vaterstadt zu wirken. Wilhelm I. R."

Außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung.

pt. **Posen**, 24. Februar.

Unter dem Vorsitz des Stadtverordneten-Vorstehers Justizrath Orgler wurde heute Nachmittag 4¾ Uhr die Besprechung des Berichts der Sonderkommission betreffend die Ueberschreitungen bei dem Erweiterungsbau der Gasanstalt und der Verwaltung der Gas- und Wasserwerke fortgesetzt. Wie der Vorsitzende mittheilt, ist zu der Resolution der Sonderkommission ein von den Stadtv. Jaffé, Jacobsohn, Fontane, Schönlank, Förster, Türk und Victor gestellter Antrag eingegangen, welcher eine Abänderung der seitens der Sonderkommission empfohlenen Resolution dahin bezweckt:

Die Namen der früheren Direktionsmitglieder der Gas- und Wasserwerke sind wegzulassen und die scharfen Ausdrücke zu beseitigen. Ferner fällt der Passus IV. der Resolution, daß durch alle diese Verschuldungen der Stadtgemeinde jedenfalls Schaden zugefügt worden ist, und endlich der Schlußpassus: „Die Stadtverordneten-Versammlung spricht ihr tiefes Bedauern über das schuldhafte Verhalten der betheiligten Gemeindebeamten und gleichzeitig die Hoffnung und das Vertrauen aus, daß unter der Aufsicht des gegenwärtigen Magistratsdirigenten jede Möglichkeit ausgeschlossen bleibt, daß sich ein großer Zweig der städtischen Verwaltung Jahre hindurch in einem Zustande völliger Desorganisation befindet", ganz fort.

Der Stadtv. Fahle macht einige Bemerkungen zur geschäftlichen Behandlung dieses Antrages.

Der Stadtv. Jaffé bemerkt im Namen der Antragsteller, der gestellte Antrag solle kein Amendement zu der Resolution der Sonderkommission sein, sondern ein besonderer Antrag.

Hierauf erhält Stadtv. Dr. Lewinski das Wort zu etwa folgenden Ausführungen: Die Untersuchungskommission für die Einleitung der Regreßklage, welche in der Folge den sanfteren Namen einer Sonderkommission angenommen habe, habe ihre Thätigkeit beendet und durch gedruckte wie mündliche Referate Bericht erstattet. Es handle sich hier um eine ungewöhnliche Angelegenheit, nämlich darum, Stellung zu nehmen zu den Vorgängen innerhalb der Verwaltung des größten Instituts der Gemeinde, was seitens der Stadtverordneten-Versammlung mit ungewöhnlicher Präzision und Genauigkeit erfolgen müsse. Referent habe sich im Laufe der Zeit, während der die Angelegenheit zur Behandlung stehe, in die Verhältnisse der Gasanstalt hineinzuarbeiten gesucht, soweit ihm dieses möglich gewesen sei, und dabei parallel mit der Thätigkeit der Sonderkommission sein Augenmerk auf die Frage gerichtet, welche die Versammlung so brennend beschäftige. Er sei nun aber zu der Ansicht gekommen, daß die Auffassung der Sonderkommission von der Thätigkeit der Gasdirektion eine total unrichtige sei. Die Sonderkommission habe den großen Fehler gemacht, daß sie die Angelegenheit lediglich vom formellen Gesichtspunkte aus behandelt, die Hauptsache dagegen, die materielle Seite in den Hintergrund habe treten lassen. Und darum müsse er sagen, die Sonderkommission, deren Rechnung die Versammlung jetzt nachprüfen solle, sei ihrer Aufgabe nicht gerecht geworden. Denn er habe nicht erwartet, daß die Kommission ein Verdikt fällen werde und dieses in einer solchen Resolution niederlegen werde, ohne die angeschuldigten Personen zu hören und zu fragen, was sie darüber sagen und denken. Die Kommission habe der Sache nicht gerade ins Auge geschaut, sondern sie habe mit dem Seitenlicht, gearbeitet, sie sei mit dem Gedanken an die Arbeit gegangen, die Leute müßten regreßflichtig gemacht werden. Daher komme es auch, daß in der öffentlichen Meinung über die Angelegenheit eine Ansicht existire, die kaum glaublich sei. Man könne sich darüber allerdings nicht wundern; denn das Publikum stehe nicht in dem Wust von Zahlen drin, die darüber zu Tage gefördert wurden, das Publikum glaube eben, daß bei dem Bau und der Verwaltung der Gasanstalt ungeheuerliche Dinge vorgekommen seien, und daß die betreffenden Beamten über die Maßen leichtsinnig und nachlässig gewirthschaftet hätten mit den Mitteln der Kommune. Die Aufgabe der Sonderkommission wäre es nun gewesen, klar und deutlich zu sagen, daß solche Dinge nicht vorgekommen seien, dieser Punkt hätte den Kern der Untersuchung bilden müssen und an die Spitze des Ergebnisses gestellt werden. Denn nach seiner Kenntniß der Sachlage habe Redner die vollste Ueberzeugung gewonnen, daß, wenn auch einige hundert Mark hier und dort mehr aufgewendet wurden, als bewilligt waren, auch nicht ein Pfennig zum Nachtheile der Kommune verwirthschaftet worden sei. Er sei ferner der vollsten Ueberzeugung, daß die Gasdirektion alles gethan habe, was die Stadtverordneten-Versammlung beschlossen hätte, wenn sie gefragt worden wäre. Redner stehe der Angelegenheit durchaus objektiv und unbefangen gegenüber und könne ein freies Urtheil nach jeder Richtung hin fällen. Es folgt hierauf ein ausführlicher Bericht über die bereits bekannte Vorgeschichte der Untersuchung dieser Sache, deren Abschluß die versagte Entlastung der Rechnungen über den Erweiterungsbau der Gasanstalt bildete. Inzwischen habe, so berichtet Redner weiter, die Gruppe von Stadtverordneten, welche durch ihre politischen Bestrebungen zusammengehalten werde, beschlossen, die Sache auf außerordentlichem Wege zu erledigen. Die Angelegenheit sei in einer auf das Publikum berechneten Art betrieben worden, und jetzt nach mehr als 1½jähriger Arbeit der Kommission liege der Bericht vor. Er schicke zunächst voraus, es sei ihm niemals einen Moment zweifelhaft gewesen, daß der frühere Magistrat in der Bauangelegenheit verfassungsmäßig gehandelt habe, anders möge es allerdings um die Rohrlegung stehen, die nicht so dringlich war. Es scheine ihm doch bedenklich den Satz aufzustellen, der Magistrat dürfe niemals ohne vorherige Einwilligung der Stadtverordneten handeln. Es gebe wohl Fälle höchster Dringlichkeit und der Erweiterungsbau der Gasanstalt sei ein solcher Fall gewesen. Der Magistrat würde darum einen Fehler begangen haben, wenn er hätte warten wollen, bis die Einwilligung der Stadtverordneten möglich gewesen wäre. Wenn er auch zugebe, daß hinsichtlich der Rohrlegung ein formeller Fehler vorliege, so sei doch davon himmelweit verschieden die Frage, ob der Magistrat materiell gefehlt habe. Die Kommission sei mit der Absicht an die Arbeit gegangen, daß Jemand schuldig gefunden werden müsse, sie arbeite, wie man auf dem Archiv arbeitet, nach der Schablone, ohne Rücksicht auf die Verhältnisse, die Bedürfnisse und den thatsächlichen Nutzen der Kommune. Ja, über die Aufklärung des früheren Magistratsdirigenten über die Erlaubnißfrage gehe die Sonderkommission mit einem einzigen Satze hinweg: Heiße das, eine Sache detaillirt und gründlich widerlegen? Und dann hätte es doch mindestens auch eines Eingehens auf die Rentabilität der Gasanstalt bedurft, um festzustellen, ob sie früher mehr leistete als jetzt und ob der Zustand jetzt etwa schlechter sei als früher. Die weitere Frage der Haftbarkeit schienen sich die Herren von der Kommission sehr leicht zu denken, indem sie meinten, die Schuldigen seien ermittelt und man brauche nur auf das Gericht gehen, und nur um den Frieden in der Kommunalverwaltung nicht zu stören, wolle man von der Klage Abstand nehmen. Nach der Meinung der Sonderkommission hätten mindestens 85 775 Mark aus der Kämmereikasse ohne Bewilligung entnommen, um welche Summe der Reservefonds der Gasanstalt verringert wurde und man empfehle jetzt einfach, sich diese Summe erstatten zu lassen. Bei aller Achtung vor der Rechtsauffassung der Sonderkommission, hätte er in diesem Falle doch gewünscht, daß sich die Kommission in diesem Falle etwas genauer mit der Gerichts-Judikatur vertraut gemacht hätte, denn die Entscheidung des höchsten Gerichts sei doch noch mindestens soviel werth als das Urtheil der Sonderkommission. Redner führt hier eine Entscheidung des königl. Obertribunals aus dem Jahre 1870 über einen Rechtsfall an, der eine Mehrausgabe bei der kommunalen Verwaltung betrifft. Eine Mehrausgabe des Magistrats, die von der Stadtverordneten-Versammlung nicht genehmigt sei, berechtige letztere noch nicht, gegen den Magistrat die Regreßklage anzustrengen, vielmehr müsse in jedem einzelnen Falle der der Stadt dadurch erwachsene Schaden nachgewiesen werden. Ferner werde in dieser Entscheidung ausgeführt, der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung seien koordinirte Behörden, woraus folge, daß letztere die erstere nicht zu beaufsichtigen habe. Das Verhältniß zwischen Vorgesetzten und Untergebenen richte sich nach den Vorschriften für Staatsbeamte. Die Sonderkommission wolle sich mit ihrem Schadenersatzanspruch nicht an den Magistrat, sondern an die Direktionsmitglieder halten. Das sei auch richtig. Nicht zutreffend aber sei die Behauptung, der frühere Magistrat habe von den erweiterten Bauplänen nichts gewußt, wenn auch der damalige Magistratsdirigent das Gegentheil erklärt habe. Dem gegenüber sei Thatsache, daß Ende Juni oder Anfang Juli 1888 im Magistratskollegium beschlossen worden sei, die Direktion zu ermächtigen, den Bau der Gasanstalt in der erweiterten Form vorzunehmen, wenn von dieser Anordnung in dem Protokoll der Direktion auch nichts enthalten sei. Die Direktion aber, als eine städtische Verwaltungsdeputation, unterstehe nach § 59 der Instruktion für die Deputationen dem Magistrat, dessen Anordnungen sie auszuführen habe. Also auch in dieser Richtung erweise sich der Bericht der Sonderkommission als unvollständig. Redner sucht des Weiteren den Nachweis zu führen, daß durch den größeren Bau der Gasanstalt der Stadt ein Schaden nicht entstanden sei. Die Verhältnisse dieses Instituts wären 1887 sehr mißlich gewesen und immer schlimmer geworden. Im Frühjahr 1888 habe sich der Magistrat mit dem Gedanken vertraut gemacht, einen großen Umbau vorzunehmen. Durch die große Ueberschwemmung in diesem Frühjahr sei der Plan noch mehr gefördert worden, denn man habe sich gesagt, der Bau dulde keinen Aufschub, da in Folge einer neuen Ueberschwemmung sich leicht eine lange Lichtkalamität einstellen könne. Die bezügliche Vorlage des Magistrats mit einem Anspruch von 206 000 M. sei bald fertig gewesen und in einer einzigen Sitzung hätten die Stadtverordneten diese Summe ohne jeden Anstand bewilligt, desgleichen auch den Ankauf des Fleckerschen Grundstücks auf dem Graben genehmigt. Ob jene 206 000 M. reichen würden, scheine man nicht gehörig geprüft zu haben. Denn erst bei der Arbeit habe man gemerkt, daß sie zu gering bemessen sei. Die Projekte und Zeichnungen hätten nothwendig geändert werden müssen, wozu man bei der vorgerückten Zeit (Juli) die Genehmigung der Stadtverordneten nicht habe einholen können, zumal auch der Bau im Oktober fertig sein sollte. Der Magistrat habe also die Mehrkosten bewilligt im Vertrauen, später Indemnität zu erhalten. Wenn man es sich nun reiflich in Betracht ziehe, daß die befürchtete 2. Ueberschwemmung der Stadt im Frühjahr 1889 thatsächlich eingetreten sei, so müsse man sagen, daß der Magistrat sich durch die Beschleunigung des Umbaues als ein guter Hauswirth gezeigt habe, und es wäre schnöder Undank, dies nicht anerkennen zu wollen. Der Magistrat habe den Erweiterungsbau Anfang Oktober beendet gehabt, die Stadtverordneten-Versammlung in dieser Zeit aber nicht einmal die Vorlage über die 206 000 Mark gründlich geprüft. Habe nun für den Bau die Dringlichkeit unbedingt vorgelegen, so sei dies für die Rohrlegungen doch nicht der Fall gewesen und darum die Ausführung ohne vorherige Genehmigung formell nicht zu rechtfertigen. Die Sonderkommission erachte dafür, daß die Stadtgemeinde geschädigt sei und sage, ein Schaden sei vorhanden, wenn nicht ein realisirbarer Werth oder ein Verkaufswerth vorhanden sei. Das sei ein eigenthümlicher Gedanke, den man weder in der Praxis, noch in der Jurisprudenz finde. Eine Gasanstalt habe nach seiner Meinung dann keinen Werth, wenn sie nicht solide gebaut sei und keinen Ertrag abwerfe. Das Gegentheil treffe hier aber zu. Die Stadt besitze heute ein Institut, das gegen die Zeit vor dem Umbau bedeutendes leiste, indem sich der Gewinn ohne die städtische Beleuchtung auf 7 Prozent und mit derselben auf 11 Prozent belaufe, woraus hervorgehe, daß der Umbau nicht zum Schaden der Stadt erfolgt sei. Bei der laufenden Verwaltung der Gasanstalt sollen 21 (34 M. Schaden entstanden sein. Redner vergleicht hierauf den Bericht der Sonderkommission mit dem technischen Berichte des Architekten Kindler, wobei sich ergiebt, daß die Urtheile beider Berichte über die Nützlichkeit der einzelnen Anlagen diametral gegenüberstehen, indem der Kommissionsbericht eine bauliche Anlage für einen Schaden hält, die dem Kindlerschen Berichte als nothwendig, zweckmäßig und nützlich erscheint.

Was nun die Schuldfrage anbetreffe, daß die gemachten Ueberschreitungen damals nicht gleich ihre verfassungsmäßige Erledigung gefunden hätten, so sei er der Meinung, daß die Stadtverordneten-Versammlung die gleiche Verantwortung dafür, wie dem Magistrat und der Gasanstaltsdirektion aufzubürden sei. Es sei ja sonderbar, daß so erhebliche Summen aus der Kämmereikasse hätten herausgenommen werden können, ohne daß die Stadtverordneten-Versammlung davon gewußt haben sollte. Alle Jahre würden Etatsberichte vorgelegt, aus denen hätte man doch das Defizit genau ersehen müssen. Im Verwaltungsvoranschlag für das Jahr 1889/90, der Versammlung im Frühjahr 1889 zugegangen sei, stehe ausdrücklich drin, daß der Reservefonds der Gasanstalt durch die Aufwendungen für den Erweiterungsbau und das neue Rohrnetz bis auf 30 000 Mark aufgebraucht sei und daß auch dieser Rest kaum für die nöthigsten Ausgaben im nächsten Jahre reichen würde. Es wäre in Folge dessen vorgeschlagen worden, den Reservefonds um 25 000 Mark zu verstärken, was auch von der Versammlung anstandslos genehmigt sei. In dem Verwaltungsbericht für das Jahr 1889/90 sei ferner ausdrücklich der geplante Umbau des Retortenhauses und die Ausführung des Dach- und Eisenkonstruktionsarbeiten erwähnt worden und nun wolle man sagen, man habe nichts davon gewußt? (Stadtv. Fahle ruft: Damals war es bereits gemacht worden!) Jetzt nach vier Jahren wolle man nicht wissen, was damals passirt sei. Dann müßten die Stadtverordneten einfach die Verwaltungsberichte nicht gelesen haben! Ueberdies habe es sich um den Umbau des größten gewerblichen Instituts von Posen gehandelt und nicht etwa um einen kleinen Bau auf dem Viehmarkt oder sonst einer abgelegenen Gegend. Wozu sei denn den Stadtverordneten das Recht gegeben, sich von der Ausführung ihrer Beschlüsse persönlich zu überzeugen? Wo sei damals die Finanzkommission gewesen, warum habe die nicht Aufklärung verlangt, wo der Reservefonds geblieben sei? Der Verkehr der Stadtverordnetenversammlung mit dem Magistrat sei doch nicht ein derartiger wie zwischen den Kabinetten von Berlin und Paris. Aufklärung sei doch im Augenblick zu erhalten.

Der Redner schloß seine mit lebhaftem Ausdruck vorgetragenen Ausführungen mit folgenden Worten: „Und wenn ich nun den Vorhang lüften soll von der ganzen städtischen Verwaltung jener Zeit, dann komme ich zu dem beschämenden Resultat, daß die Stadtverordnetenversammlung sich nicht auf den Kothurn stellen und sagen kann: wir haben unsere Pflicht gethan. In den Jahren 1889 bis 91 wäre es dazu Zeit gewesen, jetzt aber nicht. Wir sind nicht berechtigt, den Stab über Männer zu brechen, die damals zum Wohle der Stadt treu gearbeitet haben, während die Stadtverordneten die Hände in den Schoß gelegt haben. Und nun von „verwerflicher Geschäftspraxis", von „Desorganisation eines ganzen Verwaltungszweiges" und von „Planlosigkeit" zu reden, das setzt dem bitteren Undank die Krone auf! Dagegen bäumt sich mein Gerechtigkeitsgefühl auf! Aber hierbei zeigt sich jener Geist, der damals die Stadtverordnetenversammlung beseelte. Die Einsetzung der Sonderkommission will sub specie der Politik betrachtet sein. Die ganze Angelegenheit ist von einem Theil der Versammlung in ein völlig falsches Licht gerückt und in unnatürlicher und einseitiger Weise aufgebauscht worden. Früher kam bei jeder Sache die Politik in Frage. Wenn es sich um die Vergebung einer Stelle handelte, dann waren die Reihen der Stadtverordnetenversammlung gefüllt. Es handelte sich darum, zu prüfen, ob der Betreffende das nöthige Rückgrat und die richtige politische Gesinnung hatte. Derselbe wurde auf dem Procustesbett der Versammlung bis auf die Nieren geprüft. Dieser Geist der Fußtrittspolitik wehte auch in der damaligen Verwaltung der Gasanstalt und jetzt ernten Sie die Früchte, die Sie damals gesät haben. Daß uns jetzt ein Mann wie Müller fehlt, das ist das Produkt Ihrer damaligen Interpellation. Sie haben so lange untergraben und unterwühlt, bis Sie jetzt das Resultat haben. Herr Stadtrath Jaeckel, auf dessen Meinung Sie doch gewiß etwas geben, hat immer gegen das Hereinziehen von Parteibestrebungen angekämpft und hat niemals Ihre Versammlungen besucht. Wenn Sie wirklich eine Aenderung in den Verhältnissen wollen, so muß zunächst die unselige Kulissenpolitik ein Ende nehmen. Gegen dieselbe anzukämpfen, ist mein Bestreben, so lange ich hier sitze."

Der Vorsitzende, Herr Justizrath Orgler, will, weil er schon Ende der 80er Jahre Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung gewesen sei, einige Bemerkungen des Vorredners richtig stellen. Derselbe habe gesagt, die Stadtverordneten-Versammlung hätte damals einschreiten sollen, als es noch Zeit dazu gewesen sei. Er könne bezeugen, daß sie gar nicht dazu in der Lage gewesen sei. Als man die gemachten Ueberschreitungen überblicken konnte, habe man bereits vor einer vollendeten Thatsache gestanden. Da war der Umbau schon fertig. (Sehr richtig!) Ferner habe der Vorredner gemeint, es sei kein Schaden für die Stadt entstanden. Dem gegenüber erkläre er, daß die Stadtverordneten-Versammlung auf keinen Fall alle gemachten Ausgaben bewilligt hätte, wenn der Magistrat um deren Genehmigung vorher eingekommen wäre. Herr Dr. Lewinski habe sodann von dem Rechte der Stadtverordneten gesprochen, die Durchführung ihrer Beschlüsse selber zu überwachen. Er (Redner) werfe dagegen die Frage auf, ob man etwa bei der vorgerückten Zeit den Weiterbau hätte verbieten sollen.

Stadtverordneter Jaffé weist darauf hin, daß, wenn die Herren Fahle und Lewinski weniger das Prinzip der mündlichen Gerichtsverhandlung verfolgt und sich mehr darauf verlassen hätten, daß die Versammlung ja umfangreiches gedrucktes Material in Händen habe, einige Stunden Zeit hätten gespart werden können. Im Uebrigen könne die Versammlung nur der Sonderkommission und namentlich deren Vorsitzendem zu Danke sich verpflichtet fühlen, denn die Kommission habe in langer mühevoller Arbeit es erreicht, daß in ein höchst unerfreuliches Dunkel endlich Licht gekommen sei. Um aber den Standpunkt der von ihm und seinen Genossen beantragten Resolution zu präzisiren, müsse Redner auf einen durchgreifenden Unterschied zwischen seiner und der Sonderkommission Auffassung aufmerksam machen. Zur Substanziirung der Regreßklage gehöre nach seiner Ueberzeugung die Behauptung und der Erweis eines der Stadt aus den gerügten Vorgängen erwachsenen Schadens, für die Thatsache einer solchen Schadenszufügung aber ergäbe sich aus den Ermittlungen der Kommission nicht der genügende Anhalt. Wäre dieser Anhalt vorhanden, so müßte die Regreßklage angestrengt werden, denn Gnade für Recht ergehen zu lassen, habe die Stadtverordnetenversammlung keine Befugniß. Wie aber hier die Sache läge könnte die Stadtverordnetenversammlung nicht von der Regreßklage sprechen, sondern habe die Dinge lediglich von dem Gesichtspunkte zu betrachten, der sich daraus ergebe, daß ihr verfassungsmäßiges Geldbewilligungsrecht in schnödester Weise mit Füßen getreten worden sei. Diese Auffassung läge der vom Redner und seinen Genossen beantragten Resolution zu Grunde. Schließlich wolle Redner noch einer persönlichen Empfindung hier Ausdruck verleihen, die sich zu einem großen Theile mit dem von Herrn Lewinski am Schlusse seiner Rede Gesagten decke. Man könne sich bei genauerer Prüfung der hier in Rede stehenden Vorgänge des Eindrucks nicht erwähren, als ob die Erschlaffung des Verantwortlichkeitsgefühls, die eine nun glücklicherweise vorübergegangene Epoche unserer städtischen Geschichte charakterisire, auch etwas auf die Stadtverordnetenversammlung hinübergegriffen habe. Nur eine über das erlaubte Maß hinausgehende Vertrauensseligkeit hätte es zu Wege bringen können, daß eine so lange Zeit verstrich, bis die hier behandelten Ueberschreitungen zu Sprache kamen und die Sonderkommission eingesetzt wurde. Die Versammlung mußte eine Ahnung von den Vorgängen haben und zum Mindesten wäre, wenn man auch Geschehenes nicht mehr ungeschehen habe machen können, eine Interpellation am Platze gewesen. Die Versammlung thäte gut daran, nicht nur, wie es in der Resolution geschehe, das Vertrauen auszusprechen, daß die bedauerlichen Vorkommnisse unter der gegenwärtigen Magistratsleitung sich nicht wiederholen würden, sondern auch ihrerseits den Steuerzahlern die Versicherung zu geben, daß sie in Zukunft ihr Geldbewilligungsrecht besser in Acht nehmen werde.

Wie wir hier gleich vorweg bemerken wollen, wurde der Antrag Jaffé und Gen. unter Ablehnung aller übrigen beantragten Resolutionen angenommen.

(Fortsetzung im Abendblatt.)

Lokales.

Posen, 26. Februar.

p. **Zur Mordthat auf der Wallischei.** Wie wir hören, hat der Rechtsanwalt des verhafteten Fleischermeisters Krause, Herr Salz, jetzt die Freilassung desselben beantragt, da die Untersuchung durchweg negativ ausgefallen sei. Nur durch einen einzigen Zeugen scheint K. etwas belastet. Der Vorgang erscheint immer räthselhafter.

p. **Schlägerei.** Am Sonnabend Abend entstand in einem Hause auf der Wallischei zwischen einem Arbeiterehepaar eine arge Prügelei. Die Einwohner mußten die Polizei zur Hilfe holen, welche die beiden Gatten energisch zur Ruhe brachte.

p. **Fuhrunfälle.** Ein mit Langholz beladener Wagen gerieth am Sonnabend an der Ecke der Großen Gerber- und Breitenstraße

mit den Hinterrädern in den tiefen Rinnstein, wobei die Deichsel brach. Der Verkehr war ungefähr 20 Minuten dadurch gestört. — Auf der Chaussee vor dem Kirchhofsthor wurde vorgestern auf einem mit gefüllten Spiritusfässern beladenen Wagen der Boden eines Fasses durch die Deichsel eines nachfolgenden Fuhrwerks eingestoßen, so daß der ganze Inhalt in den Chausseegraben rann.

p. **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurden am Sonnabend 20 Bettler und 7 Dirnen. — Nach dem polizeilichen Aufbewahrungsort auf dem Hendewerkschen Grundstück in der Gr. Gerberstraße wurde ein Wagen geschafft, der herrenlos in der Wasserstraße stand. — Ein Arbeiter fiel vorgestern auf dem Alten Markt in Krämpfe, erholte sich jedoch bald wieder und vermochte allein nach seiner Wohnung auf der Zagorze zu gehen. — Gefunden sind ein großes Fleischmesser und ein Portemonnaie mit Inhalt.

p. **Aus Jersitz,** 25. Febr. Am Sonnabend fand hier die Wahl eines Geistlichen für die neu gegründete evangelische Parochie Jersitz statt. Gewählt wurde einstimmig Herr Pastor Büchner von der Paulikirche in Posen. Derselbe wird am 1. April d. J. sein Amt antreten und zu der Zeit seinen Wohnsitz hierher verlegen.

Vermischtes.

† **Zur Rechenschaft gezogen.** Der Polizei-Inspektor von Greenwich ist bestraft worden, weil er über den Bourdinschen Vorfall nicht sofort dem Polizeipräsidium in Scotland Yard telegraphisch Bericht erstattete. Scotland Yard erhielt erst am nächsten Morgen, als ganz London um die Sache wußte, amtliche Kunde in dem gewöhnlichen Morgenrapport. Der Inspektor ist auf vier Tage suspendirt worden und muß sich sechs Monate einen Gehaltsabzug von 2 Shilling die Woche gefallen lassen. Diese Gehaltsabzüge bilden das Hauptdisziplinarmittel in der englischen Beamtenwelt.

† **Skandal in der Pariser Komischen Oper.** Kürzlich gab es einen Skandal in der Komischen Oper. Eine Sängerin, die bisher der Halbwelt angehörte, Jane Harding, nicht zu verwechseln mit Frau Hading von der Comédie Française, debütirte. Bei ihrem Auftreten wurde gepfiffen und gezischt, auch wurden verschiedene Gegenstände auf die Bühne geworfen, darunter eine Kaninchenhaut. Die Führer der Skandalmacher wurden verhaftet; es waren zwei Herren und eine Dame der Aristokratie. Gräfin E. hatte der Sängerin den Skandal bereitet, weil diese ihren Mann ruinirt und sie selbst zur Scheidung gezwungen hatte.

† **Das älteste Pariser Bomben-Attentat.** Die erste Höllenmaschine in Paris kam im Jahre 1587 zur Anwendung. Ein Mann aus der Normandie schickte an einen Pariser, den er als den Liebhaber seiner Schwester betrachtete, eine Kiste. Dieselbe sollte angeblich ein werthvolles Geschenk für sie enthalten, enthielt in Wirklichkeit aber 36 vollgeladene Doppelläufe, die derart angeordnet waren, daß sie sich beim Oeffnen der Kiste sämmtlich entladen sollten. Der Empfänger kam indessen mit leichten Verletzungen davon, während der entdeckte Absender den Tod durchs Rad erleiden mußte.

† **Neues norwegisches Urheberrechtsgesetz.** Das „Export-Journal" veröffentlicht soeben die deutsche Uebersetzung des mit 1. Januar in Kraft getretenen Gesetzes über das Urheberrecht und über das Recht an Kunstwerken. Nicht berührt wird durch dasselbe das auf S. 180—181 der „Gesetze über das Urheberrecht" abgedruckte Gesetz vom 12. Mai 1877 über den Schutz photographischer Bilder. Auf der Basis dieses neuen norwegischen Urheberrechtsgesetzes ist bekanntlich der Eintritt Norwegens in die Berner Uebereinkunft in Aussicht genommen.

† **Juwelen-Auktion in England.** Bei Christien in London kommen von Freitag ab die Eglintonschen Familienjuwelen, in vierzehn Loose eingetheilt, unter den Hammer. Das Interesse wendet sich vorzüglich dem Halsbande, den Ohrringen und der Broche zu, die Mary Seton (mit Mary Beaton und Mary Carmichael eine von den sogenannten „Königin-Marien") von der Schottenkönigin Maria erhalten haben soll. Ein Seton, der in die Eglintonsche Familie kam, brachte die Stücke in den Besitz des Geschlechts. Sie geriethen jedoch im Laufe der Zeiten ganz in Vergessenheit und wurden erst vor 25 Jahren von dem letzten Pear wieder „entdeckt". Manchem Kenner flößt diese verspätete Entdeckung Echtheitszweifel ein. Ueber jeden Zweifel erhaben ist hingegen eine andere besonders bemerkenswerthe Nummer des Verzeichnisses. Es ist der Hochzeitsgürtel, den Napoleon I. Maria Luisen gab und den sie bei ihrer Vermählung trug. Die goldenen Glieder des Gürtels sind reich verziert und mit Perlen besetzt. Das ovale Stück, das die beiden Enden verbindet, trägt in der Mitte eine große Onyxkamee. Der Gürtel ruht in einem mit dem kaiserlichen Adler geschmückten Behälter aus Leder.

† **Japanisches Heirathsgesuch.** Mit der europäischen Kultur haben die Japaner sich auch des „nicht mehr ungewöhnlichen Weges" bemächtigt, auf dem der moderne Kulturmensch des Westens in das himmlische Reich der Ehe gelangt. In einem japanischen Blatte ist folgende Annonce veröffentlicht: „Eine junge Dame möchte sich verehelichen. Sie ist sehr schön, hat ein rosiges, von dunklem Kraushaar umrahmtes Gesicht, Augenbrauen von der Form des Halbmonds und einen sehr kleinen und sehr hübschen Mund. Auch ist sie sehr reich, reich genug, um an der Seite eines Lebensgefährten am Tage die Blumen bewundern und in der Nacht die Sterne am Himmel besingen zu können. Der Mann, auf den ihre Wahl fiele, müßte gleichfalls jung, schön und gebildet sein und mit ihr ein Grab theilen wollen."

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 25. Febr. Der Hauptkassirer der Staatsschuldenkasse, Ferles, welcher nach Unterschlagungen flüchtig geworden war, wurde heute im Prater erschossen aufgefunden.

Rom, 24. Febr. Die „Agenzia Stefani" bezeichnet das Gerücht von einem beabsichtigten Rücktritt des Finanzministers Sonnino als absolut unbegründet. — Der Verwaltungsrath der Banca d'Italia nahm in einer heute stattgehabten Versammlung die Demission des Generaldirektors Commendatore Grillo an und ernannte den früheren Deputirten Joseph Marchiori zum Generaldirektor.

Rom, 24. Febr. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer begründete zunächst der Deputirte Bonajuto seine Interpellation über die Verhaftung des Deputirten De Felice Giuffrida. Darauf begründete Imbriani seine Interpellationen über diese Verhaftung, über die Proklamirung des Belagerungszustandes und über das Vorgehen der Militärgerichte. Im Laufe seiner Rede beschuldigte er die Regierung, mehr als 15 Verfassungsartikel verletzt zu haben. In der Erwiderung auf die Interpellationen Bonajutos und Imbrianis hob der Ministerpräsident Crispi hervor, außerhalb der gegenwärtigen Institutionen gebe es nur Anarchie oder Despotismus, daher sei es nothwendig, diese Institutionen zu vertheidigen und zu respektiren. (Lebhafte Zustimmung.) Altobelli begründete eine Interpellation über die Gesetzmäßigkeit der Institution der Kriegsgerichte auf Sizilien und in Massa-Carrara. Darauf wurde die Berathung auf Montag vertagt.

Paris, 24. Febr. Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß das Transportschiff der Aufständischen „Mercurio" von einer Batterie der Regierungstruppen in den Grund gebohrt wurde; der Dampfkessel explodirte und mehrere Leute wurden getödtet. — Nach Meldung aus Saint Louis am Senegal ist der Verwalter von Dagana, Vincent, mit einem Eingeborenen durch den Sohn des maurischen Königs Trarza getödtet worden. — Das Schwurgericht verurtheilte den Schriftsteller Grave wegen Abfassung einer anarchistischen Broschüre zu 2 Jahren Gefängniß und 1000 Francs Geldstrafe. — Bei vier Anarchisten wurden heute weitere Haussuchungen vorgenommen und dabei Schriftstücke und Broschüren beschlagnahmt. Zwei Anarchisten wurden verhaftet.

Paris, 24. Febr. [Deputirtenkammer.] Jourde (Sozialist) richtet an die Regierung die Anfrage betreffs der Manöver auswärtiger Spekulanten, und fordert den Finanzminister auf, Maßnahmen zu treffen, um den französischen Markt vor auswärtigen Spekulanten zu schützen. Der Finanzminister Burdeau erwiderte, die Frage sei eine heikle; Spekulationen hätten wirklich in Italienern stattgefunden, die französischen Inhaber dieser Papiere führen offen fort, sich dieser Werthe zu entäußern; es sei unmöglich, eine Meinung hinsichtlich der Spekulationen auszusprechen, die nicht während der offiziellen Börsenzeit stattfänden. Das Gesetz vom Jahre 1883 über die Börsengeschäfte werde nur auf die Coulisse angewendet; sobald die Wechselagenten sich in dieser Beziehung an die Gerichte wenden würden, würden sich diese darüber aussprechen. (Beifall.) Der Zwischenfall war damit erledigt.

Paris, 24. Febr. Der Ministerrath beschloß, einen Kredit von einer Million zu verlangen, um die Garnisonen in Diego Suarez (Madagascar) und Réunion zu verstärken. Gleichzeitig beschloß der Ministerrath eine Gesetzesvorlage über die Herstellung von Dynamit einzubringen, durch welche die Strafen für Uebertretungen des jetzigen Gesetzes verschärft werden. — In den Vogesen- und Aude-Departements haben heute zwei Senatorenwahlen stattgefunden. Der republikanische Deputirte Ponlevoy wurde zum Senator im Departement der Vogesen, der republikanische Deputirte Mir im Departement Aude gewählt. Beide Departements waren früher gleichfalls durch Republikaner vertreten. Bei der Wahl Mir's kam es in Carcassonne zu Ruhestörungen, welche von der Gensdarmerie bald unterdrückt wurden.

Lyon, 25. Febr. Gestern Abend explodirte im Stadtbezirk Guillotière an der Thür eines Ladens eine Bombe ohne wesentlichen Schaden anzurichten. Eine zweite Bombe wurde nach Mitternacht in dem Hofe eines Privathauses gefunden. Die brennende Zündschnur wurde von einem Vorübergehenden ausgelöscht.

Madrid, 24. Febr. Ministerpräsident Sagasta ist an einem gastrischen Fieber erkrankt.

London, 24. Febr. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Bathurst: Die am Gambia stationirte kleine Abtheilung westindischer Truppen mit Marinesoldaten von den Kanonenbooten „Raleigh" und „Widgeon" griff gestern den Sklavenhandel treibenden Häuptling Fodi Silah an. Die Engländer erlitten eine Niederlage. Drei Marine-Offiziere und 10 Soldaten wurden getödtet, etwa 40 Mann wurden verwundet. — Einer Lloyd-Depesche aus Saigon zufolge ist der Messageries-Dampfer „Saigon" bei Pulogambir gescheitert. Der Dampfer ist wahrscheinlich gänzlich verlassen, Passagiere und Mannschaft sind gelandet. Es sind Dampfer zur Hilfeleistung abgegangen.

London, 24. Febr. Die Kaiserin Friedrich ist heute in Sandringham eingetroffen. Lord Rosebery und der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt haben sich ebenfalls nach Sandringham begeben, wo sie als Gäste des Prinzen und der Prinzessin von Wales bis Montag verbleiben werden. — Nach einer späteren Meldung empfing Lord Rosebery eine Depesche, welche ihn nach dem Auswärtigen Amte zurückrief, und kehrte sofort mit einem Sonderzuge nach London zurück.

Bukarest, 24. Febr. Der Senat hat mit 53 gegen 10 Stimmen den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn angenommen.

Cetinje, 24. Febr. Die Regierung hat bei der Pforte Vorstellungen wegen der Absperrung der Grenze zwischen Albanien und Montenegro durch Albanesen erhoben.

Sofia, 24. Febr. Die indirekten Steuern ergaben im Jahre 1893 22 799 000 Francs, 1 425 000 mehr als im vergangenen Jahre. Der „Bulgarischen Handelszeitung" zufolge soll Mitte März die Emission einer bulgarischen Hypothekaranleihe in Höhe von 20 Millionen Francs erfolgen.

Newyork, 24. Febr. Dem „Newyork Herald" wird über Montevideo aus Santos gemeldet, daß die Aufständischen sich in den nächsten Tagen in Besitz der Stadt setzen dürften. Es herrsche große Aufregung, die Straßen der Stadt seien mit Soldaten angefüllt. Die Aufständischen sollen die Regierungstruppen am 21. d. Mts. bei Foxima geschlagen haben; die Nationalpolizei habe sich den Aufständischen angeschlossen.

Wien, 26. Febr. Der Bürgermeister Dr. Prix ist am Sonntag Nachmittag in Rekawinkel gestorben.

Petersburg, 26. Febr. Das Abendbulletin über das Befinden des Ministers von Giers lautet: Herzthätigkeit befriedigend, Puls 76, Asthma hat aufgehört, Kräfte nehmen zu, Appetit gut, Schlaf vorhanden.

Paris, 26. Febr. Bei den gestern hier stattgehabten Gemeinderathswahlen wurden 5 Sozialisten und 1 gemäßigt Radikaler zu Gemeinderäthen gewählt.

London, 25. Febr. Lord Rosebery ist nach hier zurückgekehrt, nicht um sich in das Auswärtige Amt zu begeben, sondern in Folge einer Einladung der Königin nach Windsor.

Handel und Verkehr.

W.B. **Hamburg,** 24. Febr. Ein Konsortium unter Führung der „Norddeutschen Bank", dem auch das Bankhaus Mendelssohn u. Co. in Berlin angehört, hat die Durchführung der Konvertirung 4½prozentiger schwedischer Pfandbriefe von 1879 in 4prozentige schwedische Pfandbriefe von 1878 übernommen. Der zu kündigende Betrag beläuft sich auf 35½ Millionen Mark, für die Konvertirung stehen dagegen nur 26 Millionen 4prozentiger Pfandbriefe zur Verfügung. Die restlichen 9½ Millionen will die schwedische Reichshypothekenbank aus ihren flüssigen Mitteln zurückzahlen. — Die „Deutsche Levantelinie" in Hamburg schloß mit der bekannten Frankfurter Firma Philipp Holzmann u. Co. einen Kontrakt ab betreffend den Transport der gesammten für den Verlängerungsbau der anatolischen Eisenbahnen nöthigen 55 000 Tonnen Oberbaumaterialien von Antwerpen nach Derindje.

** **Wien,** 24. Febr. Ausweis der österr.-ungar. Staatsbahn (österreichisches Netz) vom 11.—20. Februar 642 723 Fl., Mehreinnahme gegen den entsprechenden Zeitraum des vorigen Jahres 2060 Fl.

Marktberichte.

Bromberg, 24. Febr. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 125—130 M., geringe Qualität 122—124 M. — Roggen 108—112 M., geringe Qualität 105—107 M. — Gerste nach Qualität 115—130 M. — Braugerste 131—140 M. — Erbsen, Futter- 130—140 M., Kocherbsen 155—165 M. — Hafer 130—140 M.

Breslau, 24. Febr. (Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.) Roggen p. 1000 Kilo — Gekündigt — Ztr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Febr. 119,00 Gd., April-Mai 124,00 Br. Hafer p. 1000 Kilo — Gekündigt — Ztr., p. Febr. 153,00 Gd. Rüböl p. 100 Kilo — Gekündigt — Ztr., p. Febr. 46,50 Br. April-Mai 47,00 Br. Zink. Ohne Umsatz. Die Börsenkommission.

Marktpreise zu **Breslau** am 24. Februar.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen, weißer	pro 100 Kilo	14,—	13,80	13,50	13,20	12,40	11,90
Weizen, gelber		13,90	13,70	13,40	13,10	12,40	11,90
Roggen		11,90	11,60	11,40	11,20	10,90	10,60
Gerste		16,—	15,40	14,—	13,—	12,—	10,50
Hafer		15,60	15,—	14,00	13,50	13,30	13,00
Erbsen		16,—	15,—	14,50	14,—	13,—	12,—

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

	feine	mittlere	ord. Waare.
Raps	21,00	19,80	18,80 M.
Winterrübsen	20,80	19,70	18,70 „

** **Leipzig,** 24. Febr. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per Februar — M., p. März 3,37½ M., per April 3,40 M., per Mai 3,42½ M., p. Juni 3,50 M., per Juli 3,52½ M., p. August 3,55 M., p. Sept. 3,57½ M., pr. Okt. 3,60 M., p. Nov. 3,62½ M., pr. Dez. 3,62½ Mark. — Umsatz 115 000 Kilogr.

Bromberger Seehandlungs-Mühlen.

vom 19. Februar 1894.
(Ohne Verbindlichkeit)

Weizen-Fabrikate

	M.	Pf.		M.	Pf.
Gries Nr. 1	13	—	Mehl 00 gelb Band	9	60
do. „ 2	12	—	do. 0 (Griesmehl)	6	60
Kaiserauszugmehl	13	40	Futtermehl	5	—
Mehl 000	12	40	Kleie	4	20
do. 00 weiß Band	10	—			

Roggen-Fabrikate:

	M.	Pf.		M.	Pf.
Mehl 0	9	20	Kommißmehl	7	60
do. 0/1	8	40	Schrot	6	80
do. I	7	80	Kleie	4	60
do. II	5	60			

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Februar 1894.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
24. Nachm. 2	748,2	W mäßig	bedeckt	+ 5,8
24. Abends 9	746,3	W frisch	bedeckt	+ 2,9
25. Morgs. 7	748,8	NW mäßig	bedeckt ¹)	+ 0,6
25. Nachm. 2	751,3	NNW frisch	bedeckt	+ 3,2
25. Abends 9	75?,9	NW mäßig	zieml. heiter	+ 0,5
26. Morgs. 7	743,1	NW stark	bedeckt ²)	+ 0,6

¹) Nachts Schnee. ²) Nachts und früh Schnee.

Niederschagshöhe in mm am 25. Febr. Morgens 7 Uhr: 3,2
„ „ 26. „ Morgens 7 „ 1,6

Am 24. Febr. Wärme-Maximum + 6,1° Cels.
Am 24. „ Wärme-Minimum — 6,1° „
Am 25. „ Wärme-Maximum + 3,7° „
Am 25. „ Wärme-Minimum — 0,1° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 24. Febr. Mittags 1,40 Meter Grundeis
„ „ 25. „ Morgens 1,34 „
„ „ 26. „ Morgens 1,24 „

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 24. Febr. **[Zur Börse.]** Zu der Verstimmung über die italienischen Angelegenheiten ist neuerdings das plötzliche Weichen der Mexikanischen Anleihen gekommen, als dessen Veranlassung die verworrenen Verhältnisse am Silbermarkt und der rasch fallende Preis des Metalls anzusehen sind. So hat denn die schon gestern mehr hervorgetretene Reaktion überhaupt heute mehr Ausdehnung gewonnen, ebensowohl in Bank-Aktien, in denen sich die Spekulation zuletzt wohl etwas übernommen hatte, wie in Montanwerthen, wo die bisher erfolglosen Bemühungen zur Wiederaufrichtung des Walzwerk-Verbandes fortgesetzt Waare an den Markt bringen. Bemerkenswerth fest hielten sich von Bankwerthen wieder Kreditaktien, während Diskonto-Antheile, noch mehr aber Handelsgesellschafts-Antheile unter Hinweis auf ihre Beziehung zu Serbien und Dresdner Bank-Antheile unter solchen auf die Tehuantepec-Bahn stark verkauft wurden und nachgaben; auch Deutsche Bank, Darmstädter u. a. verloren mäßig. Sehr feste Haltung bekundeten auf Wiener Impuls Franzosen, Lombarden wie Buschtehrader waren recht gut behauptet. Deutsche Bahnen dagegen waren still und meist schwächer, besonders Ostpreußen und Marienburger. Italienische Bahnen richteten sich nach den Schwankungen der Rente und schweizer Bahnen, wie Prince Henri, Warschau-Wiener und der Rest der übrigen Transportaktien bewahrten Stille. Am Montanmarkt erlitten die Course unter Realisirungen, ohne äußere Gründe, durchweg Abschwächung. Am Rentenmarkt waren Italiener erst fester, dann schwankend und schwach; Türkenwerthe fest, besonders Loose; Ungarische Kronen blieben gefragt Mexikaner matt. Die Nachbörse war still. (N. Z.)

Breslau, 24. Febr. (Schlußkurse.) Nachlassend.
Neue 3proz. Reichsanleihe 87,00, 3½ proz. L.-Pfandbr. 99 00, Konsol. Türken 23.85, Türk. Loose 97 25, 4proz. ung. Goldrente 96,10, Bresl. Diskontobank 99,50, Breslauer Wechslerbank 98 10. Kreditaktien 224,25, Schles. Bankverein 113,50, Donnersmarckhütte 100,50, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb —,—, Oberschles. Eisenbahn 72,50, Oberschles. Portland-Zement 96,25, Schles. Zement 149,25, Oppeln. Zement 113,00 Kramsta 130,75, Schles. Zinkaktien —,—, Laurahütte 123 60, Verein. Oelfabr. 86,00 Oesterreich. Banknoten 163,35, Russ. Banknoten 218,80, Giesel Cement 95,25, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 92,00. Breslauer elektrische Straßenbahn 124.75

Frankfurt a. M., 24. Febr. (Effekten-Sozietät.) [Schluß]. Oesterreich. Kreditaktien 298⅞, Franzosen 265¼, Lombarden 88⅝, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 154,90 Diskonto-Kommandit 186,60, Dresdner Bank 136,10, Berliner Handelsgesellschaft 130,00, Bochumer Gußstahl 131,80, Dortmunder Union. St.-Pr —,—, Gelsenkirchen 147,00, Harpener Bergwerk 136,50 Hibernia —,—, Laurahütte 123,80, 3proz. Portugiesen 21,20. Italienische Mittelmeerbahn 78,40, Schweizer Centralbahn 117,30, Schweizer Nordostbahn 107,50, Schweizer Union 76,30, Italienische Meridionaux 105,60, Schweizer Simplonbahn 57,50, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 58,80, Italiener 74,90. Fest.

Hamburg, 24. Febr. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 299,30, Lombarden —,—, Diskonto-Kommandit 186,90, Russische Noten 218,75, Nordd. Bank —,—, Italiener 74,60, Deutsche Bank 165,80, Laurahütte —,—, Berliner Handelsgesellschaft —,—, Dresdner Bank 136,25. Fest.

Paris, 24. Febr. (Schlußkurse.) Besser.
3proz. amortis. Rente 98,77½, 3proz. Rente 99,10, Italien. 5proz. Rente 74,35, 4proz. ungar. Goldrente 95,25, III. Orient-Anleihe 69,50, 4proz. Russen 1889 99,90, 4prozent. unif. Egypter 104,50, 4proz. span. ä. Anleihe 64, conv. Türken 24 12½, Türken-Loose 108,50, 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 482,00, Franzosen 656,25, Lombarden 237,50, Banque Ottomane 608,00, Banque de Paris 620,00, Banq. d'Escompte 11,00, Rio Tinto-A. 363,10, Suezkanal-A. 2780,00, Cred. Lyonn. 773,00, B. de France —,—, Tab. Ottom. 428,00, Wechsel a. dt. Pl. 122⅞, Londoner Wechsel k. 25,16¼, Chèq. a. London 25,18, Wechsel Amsterdam k. 206,50, do. Wien k. 199,00, do. Madrid k. 408,25. Meridional-A. 518,00, Wechs. a. Italien 13⅞, Robinson-A. 126,87, Portugiesen 20,56, Portug. Tabaks-Obligat. 352,00, 3proz. Russen 84,85, Privatdiskont 2 1/16.

Petersburg, 24. Febr. Wechsel auf London 93,90, Wechsel a. Berlin 45,90, Wechsel auf Amsterdam —,—, Wechsel auf Paris 37,25, Russ. II. Orientanleihe 101⅞, do. III. Orientanleihe 102⅛, do. Bank für auswärt. Handel 366½, Petersburger Diskonto-Bank 478, Warschauer Diskonto-Bank —, Petersb. internat. Bank 510, Russ. 4½proz. Bodenkreditpfandbriefe 155, Gr. Russ. Eisenbahnen 276, Russ. Südwestbahn-Aktien 113. Privatdiskont 5.

London, 24. Febr. (Schlußkurse.) Ruhig.
Engl. 2¾proz. Consols 99 15/16, Preußische 4proz. Consols 105¼, Italien. 5proz. Rente 73⅝, Lombarden 9⅛, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 100⅝, konv. Türken 23⅞, österr. Silberr. —,—, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 94¼, 4prozent. Spanier 64⅞, 3½proz. Egypter 99⅝, 4proz. unific. Egypter 103⅝, 4½proz. Tribut-Anl. 104¼, 6proz. Mexikaner 58⅞, Ottomanbank 14¼, Canada Pacific 69⅞, De Beers neue 15⅛, Rio Tinto 14¼, 4proz. Rupees 57, 6proz. fund. arg. A. 68¼, 5proz. arg. Goldanleihe 64¼, 4½proz. äuß. do. 40, 3proz. Reichsanleihe —. Griech. 81er Anleihe 29½, do. 87er Monopol-Anl. 32⅛, 4proz. Griechen 1889er 23⅝, Brasil. 89er Anl. 57⅛, Platzdiskont 1⅞, Silber 27⅛.

Rio de Janeiro, 23. Febr. Wechsel auf London 9⅝.

Buenos-Ayres, 23. Febr. Goldagio 256,00.

Bremen, 24. Febr. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse.) Stetig. Loko 4,85 Br.
Baumwolle. Niedriger. Upland middl. loko 39 Pf.

Schmalz. Fest. Wilcox 40½ Pfg., Armour shield 40 Pf., Cudahy 41½ Pf., Rohe u. Brother (pure) — Pf., Fairbanks 35 Pf.

Speck. Fest. Short clear middling loco 36½. Februar-Abladung 36½.

Tabak. Umsatz: 100 Kisten Seedleaf, 45 Packen Carmen, 300 Packen Havannah, 26 Packen Ambalema, 1000 Packen St. Felix.

Hamburg, 24. Febr. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Febr. 12,95, per März 12,80, per Mai 12,82½, per Sept. 12,75½. Ruhig.

Hamburg, 24. Febr. Kaffee. (Schlußbericht). Good average per März 81, per Mai 79¾, per Septbr. 76¼, per Dezbr. 72. Schleppend.

Paris, 24. Febr. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 35,25 à 35,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Febr. 37,62½, per März 37,75, per März-Juni 37,75, Mai-August 37,87½.

Paris, 24 Febr Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen träge, per Februar 20,20, März 20,40, per März-Juni 20,60, per Mai-August 21,00. — Roggen ruhig, per Februar 14,70, per Mai-August 14,70. — Mehl träge, per Februar 42,50, per März 42,90, per März-Juni 43,40, Mai-August 44,60. — Rüböl behauptet, per Febr. 58,50, per März 58,50, per März-Juni 57,50, per Mai-August 55,00. — Spiritus ruhig, per Febr. 36,50, per März 36,75, per März-April 36,75, p. Mai-August 37,25. — Wetter: Milde.

Havre, 24. Febr. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baisse.
Rio 7000 Sack, Santos 3000 Sack Rezettes für gestern.

Havre, 24. Febr. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. März 101,75, per Mai 99,75, p. Sept. 94,75. Ruhig.

Antwerpen, 24. Febr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12⅛ bez., 12¼ Br., per Febr. 12 Br., März-April 12¼ Br., per Sept.-Dez. 12⅝ Br. Fest.

Antwerpen, 24. Febr. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen flau. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Amsterdam, 24. Febr. Bancazinn 43¼.

Amsterdam, 24 Febr. Java-Kaffee good ordinary 52.

Amsterdam, 24. Febr. Getreidemarkt. Weizen auf Termine geschäftslos, p. März —, per Mai —. Roggen per März 105, p. Mai 106, per Juli 108, p. Oktober 113. Rüböl per Mai —, per Herbst —.

London, 24 Febr. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. Wetter: Wärmer.

Liverpool, 23. Febr., Nachm. 1 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 6000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Weichend.

Middl. amerikan. Lieferungen: Februar-März 4 1/64 Werth, März-April 4 1/64 Käuferpreis, April-Mai 4 3/64 do., Mai-Juni 4 3/64 Verkäuferpreis, Juni-Juli 4 3/32 Käuferpreis, Juli-August 4⅛ do., August-Septbr. 4 9/64 do., September-Oktober 4 5/32 d. do.

Newyork, 24. Febr. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7⅝, do. in New-Orleans 7 1/16. Petroleum träge, do in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do rohes 6.00, do. Pipeline certifik., per März 80½. Schmalz Western steam 7,95, do. Rohe u. Brothers 8,25, Mais p. Febr. 42⅛, do. p. März 42⅛, do. per Mai 42⅝. Rother Winterweizen 63¼, do. Weizen per Febr. 61⅜, do. Weizen per März 61⅝, do. Weizen p. Mai 64⅛, Dez. 72⅛. — Getreidefracht nach Liverpool 2¼. — Kaffee fair Rio Nr. 7 17⅛, do. Rio Nr. 7 p. März 15,62, do. Rio Nr. 7 p. Mai 15,25. — Mehl Spring clears 2,15. — Zucker 2¾. — Kupfer loko 9,75.

Newyork, 24. Febr. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 4 762 073 Dollars gegen 4 990 474 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 368 022 gegen 2 345 705 Dollars in der Vorwoche.

Chicago, 24. Febr. Weizen per Febr. 57⅝, per Mai 60. — Mais per Febr. 34⅛. — Speck short clear nom., Pork per Febr. 12,05.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 25. Febr. Wetter: Regen.

Hamburg, 25. Febr. Salpeter loko ,890, März April 8,40. Abgeschwächt.

Newyork, 24 Febr. Weizen per Febr. 61⅜ C., per März 62⅝ C.

Berliner Produktenmarkt vom 24. Februar.

Wind: WSW., früh + 1 Gr. Reaum., 753 Mm. — Wetter: Feucht.

Aus Nordamerika liegen zwar heut abermals bessere Berichte vor; aber diese haben auf unseren Markt keinen Eindruck machen können, weil gestern Nachmittag noch weitere Erwerbungen von La Plata-Weizen stattgefunden haben, auf Grund welcher das Uebergewicht des Angebots auch heut noch fortdauerte, und die Preise für Weizen haben sich dabei um ½ M. weiter verschlechtert. Auch Roggen notirt ungefähr um so viel niedriger, allerdings bei sehr wenig belebtem Verkehr; Offerten vom Auslande waren zwar wieder im Markt, doch sind neue Abschlüsse wohl nicht zu Stande gekommen. Hafer litt unter Realisationen, die wegen ungenügender Kauflust nur zu ½—¾ M. niedrigeren Preisen auszuführen waren.

Roggenmehl wurde etwas billiger offerirt..

Rüböl blieb bei beschränktem Verkehr nur schwach behauptet und auch Spiritus zeigte mattere Haltung.

Weizen loco 135—145 Mark nach Qualität gefordert, gelber pommerscher 140 M. ab Bahn bez., Mai 143,50 M. bez., Juni 144,50 M. bez., Juli 145,50 M. bez., Septemb. 147,50 M. bezahlt.

Roggen loco 120—125 M. nach Qualität gefordert, guter inländischer 122—122,50 M. ab Bahn bez., Mai 127—126,75 bis 127 M. bez., Juni 127,75 M. bez., Juli 128,25 M. bez., Septb. 131,50 M. bez.

Mais loko 108—119 M. nach Qualität gefordert, Februar 107 M. bez., Mai, Juni und Juli 106—105,75 M. bez., Sept. 106,25 M. bez.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 107—180 M. nach Qualität gef.

Hafer loko 135—178 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel u. guter ost- und westpreußischer 142—162 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 142—162 M., do. schlesischer 142—162 M., feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 163—173 M. ab Bahn bez., Mai, Juni und Juli 135,75—135,25 M. bez.

Erbsen Kochwaare 160—195 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 141—153 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 215—230 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 19,50—17,00 M. bez., Nr. 0 und 1: 16,50—14,00 M. bez. Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,00 bis 15,25 M. bez., Februar-März 15,95 M. bez., Juni 16,25 M. bezahlt

Rüböl loko ohne Faß 43,8 M. bez., April-Mai 44,4 M. bez., Mai 44,6 M. bez., Oktober 45,3—45,2 M. bez.

Petroleum loko 18,40 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 51,3 M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 31,6 M. bez., Februar 35,7—35,8 M. bez., April 36,2 bis 36,3 M. bez., Mai 36,5—36,6—36,4—36,5 M. bez., Juni 36,9 bis 37—36,9 M. bez., Juli 37,3—37,4—37,3 M. bez., August 37,6 bis 37,7 M. bez., Septbr. 37,9—38—37,9 M. bez.

Kartoffelmehl Februar 15,00 M. Br.

Kartoffelstärke, trockene, Febr. 15,00 M. Br. (R. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf. 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 40 Pf.

Bank-Diskonto		Wechselv. 24. Febr.	
Amsterdam..	5	8 T.	169,40 bz
London	3	8 T.	20,45 bz B.
Paris..........	2½	8 T.	81,30 bz B.
Wien	5	8 T.	163,20 bz
Petersburg..	5½	3 W.	216,50 bz
Warschau	5	8 T.	217,15 bz
In Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 1¾ bz			

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Souvereigns	20,46 bz
20 Francs-Stück........	16,24 B.
Gold-Dollars	4,185 bz
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,46 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	81,30 bz
Oestr. Noten 100 fl...	163,30 bz
Russ. Noten 100 R.....	218,70 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Dtsche. R.-Anl.	4	108,40 bz
do. do.	3½	101,70 bz G.
do. do.	3	87,00 bz G.
Prss. cons. Anl.	4	107,90 G.
do. do.	3½	101,70 bz G.
do. do.	3	87,00 bz G.
do. Scrips. int.		
Sts.-Anl. 1868	4	101,60 G.
Sts.-Schld-Sch	3½	100,10 G.
Berl. Stadt-Obl	3½	99,00 bz G.
do. do. neue	3½	99,10 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine ..	3½	96,90 bz
Pfandbriefe: Berliner....	5	115,30 G.
do.	4½	108,50 G.
do.	4	105,00 bz G.
do.	3½	100,00 G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	98,70 bz G.
Kur. u. Neu-mrk. neue	3½	99,30 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	97,20 G.
Pommer ..	3½	98,90 B.
do.	4	102,50 G.
Posensch.	4	103,00 G.
do.	3½	98,50 B.
Schls. altl.	3½	98,70 bz G.
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3½	98,70 bz G.
do.	4	
do. neu do.	3½	98,70 bz G.
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3½	97,70 bz G.
do. neu I. II.	3½	97,70 bz G.
Renten: Pommer...	4	103,80 bz
Posensch.	4	103,70 bz
Preuss.	4	103,75 bz
Schles.......	4	103,70 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	107,30 G.
Brem. A. 1892	3½	97,75 G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	99,10 G.
do. do. 1886	3	86,90 bz G.
do. amort. Anl.	3½	98,20 bz G.
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	87,00 G.
Prss. Präm-Anl	3½	120,60 G.
H. Pr.-Sch. 40 T	—	387,00 G.
Bd. Präm.-Anl.	4	136,30 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	143,80 bz G.

Brnsch. 20 T. L.	—	105,10 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	132,00 G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	129,25 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	126,25 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	26,50 G.
Oldenb. Loose	3	126,00 bz

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl...	5	45,00 bz B.
do. 1888	4½	40,60 bz G.
Bukar. Stadt-A.	5	95,50 bz
Buen. Air. Obl.	5	31,30 bz G.
Chines. Anl.....	5½	104,25 bz B.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	98,60 G.
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.....	—	57,70 bz
Griech. Gold-A	5	29,25 bz G.
do. cons. Gold	4	23,90 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	27,40 bz B.
Italien. Rente..	5	74,60 bz
Kopenh. St.-A.	3½	94,75 bz
Lissab. St. A. I. II	4	51,90 bz G.
Mexikan. Anl...	6	58,50 bz
Mosk. Stadt-A.	5	68,50 bz G.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	97,80 bz G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	4⅕	
do. Silb.-Rent.	4⅕	94,20 bz
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr 100 (58)	—	322,75 bz
do. 1860er L.	5	144,90 B.
do. 1864er L.	—	331,40 bz
Poln. Pf-Br. I-V	5	
do. do.	4½	67,25 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Port. A 88—89	—	29,10 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,25 bz G.
Röm. Stadt-A.	4	79,40 G.
do. II. III. VI.	4	70,50 bz G.
Rum. Staats-A.	4	83,20 bz
do. Rente 90	4	84,20 bz
do. do. fund.	5	102,30 bz B.
do. do. amort.	5	95,80 bz G.
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	100,10 bz B.
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	
do. 1884 stpfl.	6	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	69,00 bz
III. Orient 1879	5	69,00 bz B.
Nikolai-Obl.	4	190,90 bz
Pol. Schatz-O..	4	97,40 bz
Pr.-Anl. 1864..	5	165,70 bz
do. 1866..	5	154,50 bz B.
Bodkr.-Pfdbr...	5	110,10 bz
do. neue..	4½	104,40 bz G.
Schwedische ..	3½	
Schw. d. 1890	3½	
do. 1883	4	

Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,00 G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	73,50 bz
do. Rente......	5	64,00 bz
do. neue 85	5	
Stockh. Pf. 85..	4½	
do. St.-Anl. 86	4	
Span. Schuld..	4	63,50 bz
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	25,10 bz
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	98,60 bz
do. Eg Trib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	96,20 B.
do. Gld.-Inv.-A.	4½	102,00 B.
do. do. do.		
do. Papier-Rnt.		
do. Loose........	—	260,50 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,40 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr..	—	62,50 bz G.
Altenbg.-Zeitz	—	189,50 bz
Crefelder	1¼	72,00 bz B.
Crefld-Uerdng	—	89,50 G.
Dortm.-Ensch.	—	119,00 bz
Eutin, Lübeck..	—	45,90 bz
Frnkf.-Güterb.	—	67,00 bz
Ludwsh.-Bexb.	9¼	227,75 bz B.
Lübeck-Büch...	—	145,00 bz
Mainz-Ludwsh	—	116,25 bz
Marnb.-Mlawk.	—	87,00 bz G.
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,80 bz
Ostpr. Südb.....	—	90,30 bz G.
Saalbahn	—	27,30 bz G.
Stargrd-Posen	4½	101,75 bz
Weimar-Gera..	—	16,00 bz G.
Werrabahn......	—	55,60 G.
Albrechtsbahn	2	
Aussig-Teplitz	—	304,00 bz G.
Böhm. Nordb...	—	154,75 B.
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	—	
Buschtherader	—	
Canada Pacifb.	5	69,50 bz
Dux-Bodenb	—	
Galiz. Karl-L....	5	104,25 G.
Graz-Köflsch...	—	
Kaschau-Od	4	89,60 G.
Kronpr. Rud....	4¾	
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	—	
do. Lokalb.	—	102,10 G.
do. Nordw.	4½	107,00 bz G.
do. Lit. B. Elb.	—	
Raab-Oedenb.	—	30,60 bz G.
Reichenb.-P	—	
Südöstr. (Lb.)..	—	48,40 bz
Tamin-Land	0	1,30 G.
Ungar.-Galiz....	5	
Balt. Eisenb.	3	67,60 G.
Donetzbahn	5	116,00 bz
Ivang. Domb...	5	109,90 G.
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest....	—	72,75 bz
Russ. Staatsb...	6,56	150,50 bz G.
do. Südwest..	5,45	76,90 B.

Wrsch.-Teres.	5	109,50 bz G.
Wrsch.-Wien..	—	234,75 bz G.
Weichselbahn	5	72,00 bz
Amst.-Rotterd	—	101,10 bz
Gotthardbahn	—	159,00 bz
Ital. Mittelm.....	5	78,50 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	106,00 bz
Lüttich-Lmb. ..	—	34,50 bz G.
Lux. Pr. Henri	—	67,40 bz
Schweiz. Centr	—	121,10 bz
do. Nordost	—	111,60 bz
do. Unionb..	—	
do. Westb...		
Westsicilian ...	3⅗	48,70 B.

Eisenb.-Stamm-Priorität.		
Altdm. Colberg	4⅘	111,50 G.
Bresl.-Warsch	—	64,50 bz G.
Czakat.-St.-Pr.	5	105,30 G.
Dux-Bodnb AB	—	
Paul.-Neu-Rup	5½	113,50 G.
Prignitz	4½	107,75 G.
Szatmar-Nag.	—	
Dortm.-Gron...	4½	120,50 bz
Marienb Mlawk	—	116,30 G.
Mecklb. Südb..	—	55,80 G.
Ostpr. Südb.....	—	113,50 bz G.
Saalbahn	—	98,00 bz G.
Weimar-Gera	—	89,00 bz G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Bresl-Warschauer Bahn..	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn......	4	102,50 G.
Oberschl.	3½	99,60 G.
do. (StargPos)	4	
Ostpr. Südbahn	4½	
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	104,60 G.
Busch Gold-O.	4½	102,40 bz G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	4	101,10 bz
do. 1891	4	101,10 bz
Franz.-Josefb.	4	94,00 bz
Gal K Ludwgbg	4½	
do. do. 1890	4	93,20 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	99,00 bz G.
KronpRudolfb.	4	93,50 G.
do. Salzkammg	4	101,40 bz
LmbCzern. stfr	4	92,30 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	86,50 B.
do. Staats-I. II.	5	108,70 bz
do. Gold-Prio.	4	101,80 bz
do. Lokalbahn	4	100,50 B.
do. Nordwestb.	5	104,50 G.
do. NdwB. G-Pr	5	108,60 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	103,60 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	70,50 B.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gld-Prior		
Südöst-B. (Lb.)	3	61,40 bz
do. Obligation.	5	103,00 bz G.
do. Gold-Prior.	4	98,30 bz

Baltische gar.	5	101,50 G.
Brest-Grajewo....	5	101,50 G.
Gr. Russ. Eis. gar	3	83,50 G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	103,70 G.
Kozlow-Wor. g.	4	96,75 bz
do. 1889	4	97,00 bz
do. Chark. As. (O)	4	96,75 G.
do. (Oblig.) 1889	4	96,90 bz G.
Kursk-Kiew conv	4	96,90 G.
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	91,60 B.
do. Rjäsan gar.	4	96,70 bz G.
do. Smolensk g.	5	102,80 bz
Orel-Griasy conv	4	96,70 bz
Poti-Tiflis gar.....	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	96,70 bz G.
Rjaschk-Morcz. g	5	103,00 B.
Rybinsk-Bolog. ..	5	96,80 bz G.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar. ..	4	
Transkaukas. g...	3	
Warsch.-Ter. g.	5	104,00 G.
Warsch.-Wienn.	4	101,00 bz G.
Wladikawk. O. g.	4	99,00 bz G.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	89,10 G.
Gotthardbahnov.	4	103,25 bz G.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	48,00 bz G.
Süd-Ital. Bahn....	3	51,00 bz G.
Serb. Hyp.-Obl...	5	69,90 bz
do. Lit. B.........	5	
Central-Pacific...	6	
Illinois-Eisenb. ..	4	
Manitoba............	4½	97,50 bz G.
Northern Pacific	6	108,00 G.
San Louis-Franc.	6	87,75 bz
Southern Pacific	6	104,80 bz G.

Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	113,25 B.
do. do. II.	3½	108,50 B.
do. do. III. abg.	3½	99,10 G.
do. do. IV. abg.	3½	99,10 G.
do. do. V. abg.	3½	95,00 G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	111,25 G.
do. do.	4	102,50 bz G.
do. do.	3½	95,60 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	102,75 bz
do. do (rz 100)	3½	94,75 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,10 G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	128,90 bz
pomm. Hypoth.-Akt.-B-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,25 G.
Pf. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,70 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,10 G.
do. do. X (rz. 110)	4½	111,75 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,20 B.
Pr. Cent.-P (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3½	96,50 bz G.
do. do. künb. 1900	4	103,50 bz G.
Pr. Centr.-Pf Com-O	3½	96,20 bz G.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	115,00 bz G.
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,00 G.
do. do. (rz. 100)	3½	96,25 bz
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	101,70 B.
do. do. do.	3½	96,25 bz
Schles. B. Cr. (rz. 100)	5	
do. do. (rz. 100)	4½	
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	
do. do. (rz. 110)	4	102,50 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,30 G.

Bankpapiere.		
B. f. Sprit-Prod. H	3	71,00 G.
Berl. Cassenver.	4½	130,80 bz
do. Handelsges.	6	133,75 bz G.
do. Maklerver. ..	8¼	115,10 bz G.
do. Prod-Hdbk.	—	96,50 bz G.
Börsen-Hdlsver.	6½	
Bresl. Disc.-Bk...	5	99,25 bz
do. Wechslerbk.	4½	98,75 bz G.
Danz. Privatbank	7⅛	
Darmstädter Bk.	5¼	
do. do. Zettel	3,70	100,60 G.
Deutsche Bank..	8	168,60 bz G.
do. Genossensch	4⅚	112,00 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	118,50 G.
Disc.-Command.	6	189,90 bz
Dresdener Bank	7	139,70 bz
Gothaer Grundcreditbank	3½	89,00 bz G.
Internat. Bank....		
Königsb. Ver.-Bk	5	100,00 G.
Leipziger Credit	8½	174,90 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	5	112,50 B.
Maklerbank	5	108,60 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	135,90 bz
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.....	6	110,30 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	97,80 bz
Nationalbk. f. D.	5	110,25 bz
Nordd. Grd.-Crd.	1	96,30 B.
Oester. Credit-A.	9 1/16	
Petersb. Disc.-Bk	6	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Vorz.-Akt	6	116.00 G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	128,70 bz
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	160,25 bz
do. Hyp.-Akt.-Bk.	—	123,00 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	—	104,30 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	221,00 G.
do. Leihhaus	—	95,00 G.
Reichsbank..........	6,88	151,90 bz
Russische Bank..	8	98,20 bz
Schles. Bankver.	—	113,10 G.
Warsch. Comerz	—	
do. Disconto	—	

Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	8¼	150,00 bz G.
Anglo. Ct. Guano	11¾	
Bauges. Berl.-Charl.	7,28	795,00 bz [illegible]
Bauges. City St.-Pr....		
Bauges. Dtsche. Bau	—	76,00 G.
Bauges. Hann.-St. P...	—	73,00 B.
Bauges. Humb...	6	
Moabit.............	—	136,00 bz
Passage	—	70,00 bz G.
U. d. Linden..	—	
Berl. Elekt.-W. ..	8½	160,50 bz G.
Berl. Lagerhof....	—	88,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	—	116,75 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	47,00 bz G.
Berl. Bock-Br.....	0	52,10 bz G.
Schultheiss-Br. ..	15	235,50 bz G.
Bresl. Oelw.........	4½	86,00 B.
do. Sprit-A.-G.	7	105,00 G.
Deutsche Asph...	—	81,80 G.
Dynamit Trust. ..	10	134,75 bz
Erdmannsd. Sp...	—	90,50 bz G.
Fraust. Zucker...	7	128,75 bz G.
Glauz. Zucker	3⅜	
Gummi Har Wien	25	287,60 bz G.
do. Schwanitz	—	181,25 G.
do. Voigt Winde	—	133,25 G.
do. Volpl. Schldt.	—	94,00 G.
Hemmoor Cem...	—	108,80 bz G.
Köhlm. Strk.	14	213,00 G.
Körbisdf. Zucker	2½	106,25 bz G.
Löwe & Co.........	—	281,25 bz G.
Bresl. Linke........	—	157,30 G.
do. Hofmann..	—	138,50 G.
Germ. Vrz.-Akt...	4½	68,50 G.
Görlitz Körn.......	7	129,50 bz G.
Görl. Lüdr...........	9	145,10 bz G.
Grusonwerk		
H. Pauksch..........	3	75,00 B.
Schwarzkopff......	15	230,25 bz G.
Stettin-Vulk.-B. ..	—	100,50 bz G.
Sudenburg...........	—	165,00 bz B.
O.-Schl. Cham...	—	67,75 B.
do. Portl.-Cem...	—	96,25 G.
Oppeln. Cem.-F.	4½	113,70 bz G.
do. (Giesel)..	—	95,60 B.
Gr. Berl. Pferdeb.	—	244,90 bz
Hamb. Pferdeb...	4	97,10 bz G.
Potsd. ov. Pferdb.	—	95,75 bz G.
Posen. Sprit-F.....	5	
Rositzer Zucker	—	73,50 bz G.
Schles. Cement..	—	149,10 bz G.
Stett. Bred. Cem.	—	86,00 B.
do. Chamott...	—	203,75 bz G.
Bgw. u. H.-Ges...		
Aplerbecker	7	117,00 bz G.
Berzelius.	—	122,25 bz G.
Bismarkhütte......	8	167,75 bz G.
Boch. Gusst.-F...	3½	131,10 bz
Donnersmarck. ..	—	99,75 G.
Dortm. St.-Pr. A.	—	27,60 bz G.
Gelsenkirchen	9	150,80 bz
Hibernia..............	5½	121,00 bz G.
Hörd. St.-Pr.-A...	0	28,40 bz G.
Inowracl. Salz	1	43,75 bz G.
König u. Laura..	3	123,00 bz G.
Lauchham. cv.....	4½	104,00 B.
Louis. Tief. St.-P.	4	100,10 G.
Oberschl. Bed. ..	½	71,00 bz
do. Eisen-Ind.	4½	103,00 bz G.
Redenh. St.-Pr...	0	8,00 bz B.
Riebeck. Mont. ..	11	162,50 bz B.
Schles. Kohlw. ..	0	28,00 bz B.
do. Zinkhütte....	15	182,60 G.
do. do. St.-Pr.	15	182,60 G.
Stolb. Zink-H.	1	37,00 bz
do. St.-Pr.....	6	104,75 bz
Tarnowitz ov.	3½	48,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	0	

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.